

Imkerei im September bis Oktober

Um diese Jahreszeit liegt der Fokus an den Völkern auf einer gut funktionierenden Spätsommerbehandlung gegen Varroa und Viren, sowie das ausreichend Wintervorrat eingefüttert wird. Die Fütterung sollte bis spätestens Ende September abgeschlossen sein. Die Bienenvölker sind noch sehr stark, aber die meisten Drohnen wurden schon Ende Juni vertrieben und der Brutumfang geht deutlich zurück. Von den Bienen, die in den nächsten Wochen aufgezogen werden, hängen jedoch die Überwinterung und der Start im neuen Jahr ab. Sie müssen bis ins kommende Frühjahr überleben und dann die neuen Sommerbienen erbrüten. Voraussetzung dafür ist, dass sie gut versorgt und gesund heranwachsen.

Auf Grund der hohen Tagestemperaturen, die teilweise einen langen Zeitraum weit über 30°C hinausgehen, war es im Juli und August schwierig, die Bienenvölker mit Ameisensäure zu behandeln. Als die klassische Hauptbehandlungsmethode gilt noch immer das Verdampfen von Ameisensäure als Langzeit- oder als Schockbehandlung.

Unabhängig davon, welche Behandlungsmethoden bisher zum Einsatz kamen, heißt es jetzt, den Varroabefall im Blick zu behalten. Die Milben vermehren sich exponentiell, und es kann ein Eintrag von außen hinzukommen. In Gebieten mit hoher Bienendichte von Nachbarständen, aber überall auch von stark befallenen Völkern am eigenen Stand. Denn der Befallsgrad unterscheidet sich von Volk zu Volk, und der Austausch zwischen Bienenvölkern ist intensiver als wir oft wahrhaben wollen, besonders in Zeiten eines knappen Futterangebots.

Ziel der Diagnose ist es, auch nach einer Behandlung einen hohen Befall mit Varroamilben zu erkennen, egal woher dieser kommt und um bei Bedarf rechtzeitig Gegenmaßnahmen durch eine weitere Nachbehandlung ergreifen zu können.

Weitere Kontrollen des Varroabefall der Bienenvölker sollten in einem Abstand von etwa alle drei Wochen stattfinden.

Wer mit Ameisensäure behandelt hat, wartet mit der nächsten Diagnose 14 Tage nach Ende der Behandlung. Bis dahin sind alle Milben gefallen, die während der Behandlung in verdeckelten Zellen gestorben sind, dies erhöht den Abfall der Milben.

Dann hat sich bei Bienen und Milben wieder ein normales Brutverhalten eingestellt. Die letzte Kontrolle erfolgt im November oder Anfang Dezember, möglichst am schon brutfreien Volk. Dieses Ergebnis liefert eine Entscheidungshilfe, ob eine Winterbehandlung nötig ist. Die einzufütternde Menge hängt natürlich auch davon ab, wieviel Honig nach dem Abschleudern großzügig vom Imker im Volk belassen wurden. Je Volk sollten je nach Volksgröße und Standortbedingungen ca. 18- 20 kg Winterfutter nach der Einfütterung im Volk vorhanden sein, um den Bienen einen genügend großen Vorrat für das Frühjahr zu Brutanfang als Start in das neue Bienenjahr zur Verfügung stehen. Zeitig im Frühjahr können die Bienen den frischen Pollen dazu eintragen, der Volksentwicklung werden damit keine Grenzen gesetzt.

Beim Auffüttern sollte unbedingt Räuberei durch Verkleinerung des Flugloches vermieden werden.

Honig ist extrem lange haltbar, weil Honig viel Zucker, aber wenig Wasser enthält.

Der Honig kann also bereits bei Wassergehalten unter 18% anfangen zu gären, besonders wenn der Honig kristallisiert ist. Es kann bereits ab einem Wassergehalt von ca. 17,5 % von einem erhöhten Gärungsrisiko ausgegangen werden.

Da Honig Feuchtigkeit anziehend ist, muss darauf geachtet werden, dass Lagerbehälter ordentlich dicht verschließbar sind, die Lagerbedingungen sollen trocken, dunkel und kühl sein. Als Lagerräume sollten Räume mit ca. 12 bis 15 °C Raumtemperatur und dabei eine maximale relative Luftfeuchte von 50 %, bis 60 % haben. Mit dieser Maßnahme nehmen die Enzyme keinen Schaden und der Honig kann im Lagerraum keine Feuchtigkeit aufnehmen. Als wichtigster Honig-Qualitätsparameter gilt unbedingt der Wassergehalt, da die Hefen bei

trockenem Honig mit niedrigem Wassergehalt auch nicht wachsen können.

Eine Gärung muss vermieden werden, den Honig mit höherem Wassergehalt sollte jeder Imker rechtzeitig, bevor dieser zur Gärung neigt, als Honiglikör oder Honigwein weiter verarbeitet werden. So erhält man weitere Produkte für den Verkauf.

Ein weiteres wichtiges Qualitätsmerkmal für den Honig ist die Enzymaktivität. Gerade Enzyme sind sehr temperatur- sowie lichtempfindlich und müssen daher besonders durch die richtige Lagerung geschützt werden.

Was in diesem Jahr geerntet wurde, war oft eine Mischung aus Nektar- und Honigtautracht, vor allem eben Blatttracht oder eine Mischung aus Nektar-, Nadel- und Blatttracht.

In diesem Frühjahr hatten witterungsbedingt sehr viele Bäume, vor allem der Akazie, Ahorn, aber auch Eichen, Buchen oder Linden einen starken Läusebefall mit enormer Honigtauproduktion.

In einigen Gebieten sorgte sogar die kleine Lecanie auf der Fichte zusätzlich für einen größeren Honigtautrachtanteil.

Jetzt kommt aber auch die Zeit, in der man sich in aller Ruhe der Honigbearbeitung und Vermarktung widmen kann. Hierbei sollte jeder darauf achten, dass die Honigqualität durch richtige Bearbeitung und Lagerung erhalten bleibt.

Varroabehandlungsmitteln

Um eine gute Wirkung zu erreichen, ist nur Ameisensäure für die verdeckelte Brut zu verwenden und Oxalsäure für die offene Brut.

Behandlungen der verdeckelten Brut mit der Oxalsäure führt zu einem schlechten Ergebnis der Milbenreduktion, schädigt meistens aber nur die Langlebigkeit der Bienen.

Für die Bekämpfung sind nur zugelassene Tierarzneimittel einsetzbar. Die in Österreich zugelassenen Tierarzneimittel zur Varroabekämpfung sind unter

<https://aspreregister.basg.gv.at/aspreregister>

auf der Homepage des Bundesamtes für Sicherheit im Gesundheitswesen (BASG) zu finden, wo für jedes Präparat Gebrauchsinformation sowie Fachinformation abrufbar sind.

Varroabehandlungskontrolle

Der Erfolg einer Behandlungsmaßnahme muss kontrolliert werden. Dabei bietet die Diagnosemethode mit der Stockwindel oder Puderzuckermethode, die Sie zur Planung ihrer Sommerbehandlung eingesetzt haben den besten Vergleich.

Weitere Varroabehandlung

Ungefähr 1 bis 1,5 Monat nach der Sommerbehandlung (Mitte Juli bis August) sollte je nach Befallsgrad eine weitere Behandlung durchgeführt werden, um die Milbenanzahl und Viren für das Wintervolk zu reduzieren. Behandlungen mit Ameisensäure können je nach Wetterlage (über 15°C) bis Mitte Oktober erfolgen.

Arbeiten in der Imkerei:

- Fluglöcher beobachten
- Großraumvölker einengen (Schied),
- Varroamilbenkontrolle mit Stockwindel oder Puderzuckermethode
- bei Bedarf eine Varroabehandlung durchführen
- Weidezäune aufstellen, zum Schutz der Bienenvölker
- Schleuderraum reinigen, Gerätschaften nach der Honigernte reinigen
- Bienenprodukte für Weihnachtsmärkte erzeugen, bzw. Veredeln
- alte Rähmchen ausschmelzen und das Bienenwachs reinigen
- Weiterbildungsangebote verschiedener Kurse, Lehrgänge in den Vereinen, Verbänden nützen (<http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/>)